

schmälern; denn Otfrid wollte ja kein deutsches Predigtbuch schreiben. Für die Stoffauswahl kann der Vf. ferner Augustins *De consensu evang.* in hohem Grad als Quelle wahrscheinlich machen. Eine Untersuchung der Glossen der Evangelienhandschrift soll folgen.

Wolfgang Huber.

Jean Leclercq, *Sur le caractère littéraire des sermons de S. Bernard, Studi medievali, serie terza 7 (1966) 701—744*, untersucht Bernhards stilistische Eigentümlichkeiten (Satzbau, Betonung des Verbs, bestimmte colores rhetorici) an Hand der von ihm im Lauf des Kirchenjahres gehaltenen Predigten und betont, daß Bernhards Prosa in erster Linie zum Hören bestimmt war.

H. M. S.

Jean Leclercq, *L'art de la composition dans les sermons de S. Bernard, Studi medievali, serie terza 7 (1966) 128—153*, zeigt an verschiedenen Beispielen, daß die Reihenfolge der Predigten in den Sammlungen wie auch die Reihenfolge der Themata in den einzelnen Predigten ganz bestimmten Regeln entspricht. Die eigentümliche Entfaltung der Predigt und der in ihrem Mittelpunkt stehenden allegorischen Auslegung der biblischen Texte macht der Vf. deutlich am Beispiel der Sermonen Bernhards über das Hohe Lied.

H. M. S.

Antonio Saitani, *Il prologo dell'Epithalamium di Giovanni di Garlandia, Quadrievium 6 (1964) 5—36*, 1 Tafel, veröffentlicht den Prolog des großen, zwischen 1229 und 1252 entstandenen mystisch-astrologischen Lehrgedichtes des Johannes de Garlandia (vgl. DA 15, 336) und charakterisiert dessen trotz manchen Absonderlichkeiten doch stets in den Grenzen des kirchlichen Dogmas bleibende Gedankenwelt.

H. M. S.

Margaret Nickson, *The „Pseudo-Reinerius“ treatise, the final stage of a thirteenth century work on heresy from the diocese of Passau, Archives d'Histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age 42 (1967) 255—314*. — Der Aufsatz enthält den Exzerpt langjähriger Beschäftigung der VfIn. mit dem sog. Passauer Anonymus oder Pseudo-Rainer, einem um 1260/66 in der Diözese Passau angelegten Sammelwerk, das förmlich als Handbuch über die Lehren vor allem von Juden und Ketzern unterrichten sollte. Der häreseologische Teil dieses Werkes ist häufig umgearbeitet, ergänzt, verkürzt worden — es ließen sich bisher sechs Redaktionen handschriftlich feststellen — und insbesondere in einer knappen, handlichen Fassung, der sog. Pseudo-Rainer-Redaktion (in der die Fiktion der Verfasserschaft des lombardischen Inquisitors Rainer Sacconi O. P. aufgestellt wird) verbreitet. Diese Redaktion stand schon in der (ungedruckt) Dissertation der VfIn. (London 1960) im Mittelpunkt, sie ist der ausschließliche Gegenstand ihres vorliegenden Aufsatzes. Damit ergänzt sie die lange Zeit ohne Kenntnis ihrer Arbeit vorbereitete Untersuchung des Rez. (A. Patschovsky, *Der Passauer Anonymus. Ein Sammelwerk über Ketzer, Juden, Antichrist aus der Mitte des 13. Jahrhunderts* [Schriften der MGH 22, 1968]), in der die älteren Redaktionen des Sammelwerkes behandelt wurden. Der VfIn. sind bisher 37 Hss. der Pseudo-Rainer-Redaktion bekannt geworden (eine weitere fand sich noch während des Druckes; es wird gewiß nicht die letzte sein), deren Überlieferungsverhältnis zu den älteren Fassungen sie klärt, die sie in weitere (vier) Untergruppen zu gliedern vermag (Stemma S. 273), und deren Aussagegehalt für die „Ketzer Geschichte“ der Diözese Passau sie resümiert. In zwei Anhängen fügt sie der Untersuchung die wichtigsten Texte der Pseudo-Rainer-Redaktion zur Passauer Ketzer Geschichte bei mit einer kritischen Ausgabe des Berichts über die Kremser Inquisition von 1315, der